

25. „Verderben hin! Verderben her!
Das,“ ruft er, „macht mir wenig Graus!
Und wenn's im dritten Himmel wär',
so acht' ich's keine Fledermaus!
Mag's Gott und dich, du Narr, verdrießen,
so will ich meine Lust doch büßen!“
26. Er schwingt die Peitsche, stößt ins Horn:
„Hallo, Gesellen, drauf und dran!“
Hui, schwinden Mann und Hütte vorn,
und hinten schwinden Roß und Mann;
und Knall und Schall und Jagdgebrülle
verschlingt auf einmal Totenstille.
27. Erschrocken blickt der Graf umher;
er stößt ins Horn, es tönet nicht;
er ruft und hört sich selbst nicht mehr,
der Schwung der Peitsche sauset nicht;
er spornt sein Roß in beide Seiten
und kann nicht vor-, nicht rückwärts reiten.
28. Drauf wird es düster um ihn her
und immer düstrer, wie ein Grab;
dumpf rauscht es wie ein fernes Meer.
Hoch über seinem Haupt herab
ruft furchtbar mit Gewittergrimme
dies Urteil eine Donnerstimme:
29. „Du Wütrich teuflischer Natur,
frech gegen Gott und Mensch und Tier!
Das Ach und Weh der Kreatur
und deine Missetat an ihr
hat laut dich vor Gericht gefodert,
wo hoch der Rache Fackel lodert!“
30. Fleuch, Unhold, fleuch und werde jetzt
von nun an bis in Ewigkeit
von Höll' und Teufel selbst gehetzt
zum Schreck der Fürsten jederzeit,
die, um verruchter Lust zu fronen,
nicht Schöpfer noch Geschöpf verschonen!“ —
31. Ein schwefelgelber Wetterschein
umzieht hierauf des Waldes Laub.
Angst rieselt ihm durch Mark und Bein,
ihm wird so schwül, so dumpf und taub;